- HOHL, R.: Der Leipziger Granit. — Geologie, 4, 1, Berlin 1955
- MÜLLER, A.: Geologische Ergebnisse einiger neuerer Bohrungen im Prätertiär von Leipzig und Umgebung. — Geologie, 13, 6/7, Berlin 1964 (wichtige Zusammenfassung neuer Ergebnisse)
- SAUER, A.: Erläuterungen zur geologischen Spezialkarte des Königreiches Sachsen, Sektion Markranstädt, Leipzig 1883

Eingang: 26. 3. 1985

Dipl.-Geol. Dr. habil. LOTHAR EISSMANN, Karl-Marx-Universität, Sektion Physik,
WB Geophysik, DDR-7010 Leipzig, Talstraße 35

Buchbesprechung

Willfried BAUMANN und Dietrich MANIA, mit Beiträgen von Volker TOEPFER und Lothar EISSMANN: Die paläolithischen Neufunde von Markkleeberg bei Leipzig. Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden, Band 16. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, 1983. 288 Seiten. 90.00 M.

Die 1895 von F. ETZOLD entdeckte, aber nicht bekanntgegebene, und 1905 von K. H. JACOB wiederentdeckte paläolithische Fundstätte Markkleeberg zählt zu den bekanntesten ihrer Art in Mitteleuropa. Sie wurde 1955 zum ersten Male monographisch von dem berühmten Quartärforscher R. GRAHMANN der Öffentlichkeit vorgestellt. Die aus Feuerstein (Flint) bestehenden Artefakte sind in einen Schotterkörper einer alten Pleiße und Gösel eingebettet. Da das Schotterbett vom Braunkohlenbergbau überbaggert werden mußte, wurden in den siebziger Jahren große Aktivitäten entwickelt, weitere Werkzeuge und Abschläge zu bergen und nach Möglichkeit auch die Altersfrage, die lange umstritten war, endgültig zu klären.

Mit dem Buch erscheint gewissermaßen die zweite Monographie über die Fundstätte, in die alles Wesentliche eingegangen ist.

V. TOEPFER, der hervorragende Kenner des Paläolithikums, gibt eine Übersicht über die Forschungsgeschichte und Bibliographie der Fundstätte. Erwähnenswert darin ist eine Zusammenstellung der Lebensdaten der Markkleeberg-Autoren. L. EISSMANN stellt die Quartärgeologie des Raumes von Markkleeberg vor und weist darin nach, daß die Fundschicht von zwei saaleiszeitlichen Grundmoränen bedeckt ist bzw. war. Die artefakteführenden Schotter werden in das Frühglazial der Saaleiszeit eingestuft, was sich mit der Datierung von GRAHMANN deckt. Die stratigraphische Einordnung kann als definitiv bewertet werden. Auf 53 Seiten berichten dann D. MANIA und W. BAUMANN (†) über die Funde unter Einbeziehung der Altersfrage, des Paläomilieus, der Großsäugerfauna u. a. m.

Die Fundstätte lieferte bisher insgesamt rund 10000 Siléxartefakte, davon 4500 Exemplare in den 1970er Jahren. Das Feuersteinmaterial ist von den Herstellern der Geräte im wesentlichen einer Steinsohle entnommen, die durch die fluviale Auswaschung der Elstergrundmoränen entstand. Die Funde traten gehäuft in Stromrinnen auf. Es handelt sich um mittleres Acheuléen.

Am häufigsten sind Abschläge (80%), dann Kernartige (17%), während nur 3% auf Geräte entfallen. Bemerkenswert sind fünf fertige Faustkeile unter den Neufunden. Unter den nach Levallois-technik bearbeiteten Kernen waren Reststadien am häufigsten. Das Abschlagmaterial wird von den Autoren in erster Linie als Präparationsabfall der Kerne und Faustkeilartigen beurteilt. Klingen erreichen nur etwa 10% am gesamten Abschlagmaterial. Unter den Abschlaggeräten überwiegen konvexe Schaber. Andere typische Geräte sind Rückenmesser und sorgfältig retuschierte Spitzen und Klingen. Insgesamt wird das Fundgut als „Produktionsabfall eines großen Arbeitsplatzes“ interpretiert, „an dem vorzugsweise Rohmaterial für Werkzeuge — Vollkerne und Zielabschläge — sowie untergeordnet auch Geräte hergestellt wurden.“ Man sieht die Entstehungszeit des Komplexes in einer oder mehreren kurzfristigen wärmeren Klimaschwankungen am Ende der Holsteinwarmzeit bis frühen Saaleeiszeit.

186 Seiten des Buches sind allein der Illustration der Funde und Fundstätte vorbehalten. Das Buch kann als ein besonders wertvoller Beitrag zur Erforschung der Urgeschichte in Mitteleuropa beurteilt werden.

L. EIßSMANN